

Calmer Tagblatt

Nr. 43.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: Drei wöchentlich. Anzeigenspreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in fremden Ländern 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Mittwoch, den 21. Februar 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtpost 1.50 wöchentlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachdruckverkauf 1.40, in Fernverkauf 1.50. Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg.

Amthliche Bekanntmachungen.

Zurückstellungen von Angehörigen der Landwirtschaft.

Die Schultheißenämter werden hienit noch besonders auf die Bekanntmachung des R. W. Kriegsministeriums vom 7. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 35) und auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 30. Jan. 1917 (Calwer Tagbl. Nr. 30), betr. Urlaubsgesuche, hingewiesen, mit dem Auftrag, in Zukunft die neuen Bestimmungen stets genau zu beachten, damit Verzögerungen in der Behandlung der Urlaubs- bezw. Zurückstellungsgesuche vermieden werden.

Für den Bezirk Calw ist eine Kriegswirtschaftsstelle errichtet. Die von dieser zu behandelnden Gesuche sind dem Oberamt vorzulegen. Die für diese Gesuche bestimmten besondere Vorbehalte gehen den Schultheißenämtern in den nächsten Tagen zu.

Calw, den 16. Febr. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Landsturm musterung der in Württemberg sich aufhaltenden österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen.

Den Schultheißenämtern geht mit heutiger Post eine Rundmachung der R. und K. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart zu mit dem Auftrag, den Aufruf an geeigneter Stelle anzuschlagen und das Weitere entsprechend dem heftigen Oberamtl. Erlaß vom 16. Juli 1916 zu besorgen.

Calw, den 16. Febr. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Erlaß an die Schultheißenämter betreffend Bestandsaufnahme.

Der Reichskanzler hat in einem an sämtliche Bundesregierungen gerichteten Telegramm auf die große Bedeutung hingewiesen, die eine Aufklärung aller landwirtschaftlichen Kreise über die Tragweite der zur Zeit im Gange befindlichen Erhebung der Bestände an Getreide und der für den 1. März angeordneten Aufnahme der Viehbestände und der Kartoffelvorräte besitzt und hiezu noch folgendes bemerkt:

„Die Bestandsaufnahmen stellen erneute Anforderungen an die Zeit und Arbeitskraft der Landwirte und der zum größten Teil mit Amtsgeschäften, wie mit eigenen landwirtschaftlichen Arbeiten überlasteten ländlichen Ortsbehörden. Neuzuerste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aller Beteiligten bei ihrer Durchführung ist aber vaterländische Pflicht.“

Es gilt die Versorgung unseres Heeres und der zum großen Teil mit Arbeiten für die Rüstungen dieses Heeres beschäftigten städtischen Bevölkerung zu sichern. Ihre Arbeitskraft muß durch richtige Einteilung und geregelte Zuführung der notwendigen Lebensmittel weiter erhalten werden, damit unsere tapferen Truppen mit allem versehen werden, was zum Siege nötig ist. Vorbedingung für das Gelingen des Werkes der Sicherung unserer Volksernährung ist eine möglichst genaue und zutreffende Uebersicht über alle jetzt vorhandenen Vorräte. Millionen von landwirtschaftlichen Betrieben müssen an der Ablieferung des Notwendigen mitwirken. Auf jeden einzelnen Betrieb, mag er noch so klein sein, kommt es an. Die deutschen Landwirte und Landwirtsfrauen werden auch in diesem Falle ihre Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Sie werden sorgen, daß ihre Bestände so genau als möglich ausgenommen werden, daß sodann die obliegenden Ablieferungen voll und rechtzeitig geschehen und daß auch die Bestellung der neuen Ernte trotz aller Schwierigkeiten so gut und sorgsam wie irgend möglich erfolgt. Kein Soldat, kein Rüstungsarbeiter, keine Kriegsfamilie darf Mangel leiden durch das Verjähren des Landmanns. Er hat die hehre und heilige Pflicht, dem deutschen Volke sein tägliches Brot zu liefern, um es dadurch unüberwindlich zu machen gegenüber dem Aushungerungsplan unserer Feinde, der sich jetzt an ihnen selber rächt.“

Die Schultheißenämter werden auftragsgemäß angewiesen, dies in ihren Gemeinden unverzüglich bekannt geben zu lassen.

Calw, den 16. Februar 1917.

R. Oberamt: Binder.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 40 erschienene Bekanntmachung des R. k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps vom 17. ds. Mts., betreffend Verwendung und Veräußerung von Schafwolle, werden die beteiligten Kreise hienit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden; letztere werden ersucht, für weitere Veröffentlichung obgenannter Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Den 17. Febr. 1917.

Regierungsrat Binder.

Es ist ein Nachtrag — Nr. W. I. 210/12. 16. K. R. A. — zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 761/12. 15. K. R. A. vom 31. Dezember 1915, betreffend Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Treib-, Wirt- und Strickgarne, erschienen, dessen Wortlaut im Staatsanzeiger vom 15. Febr. 1917 Nr. 38 eingesehen werden kann.

Calw, den 19. Febr. 1917.

R. Oberamt: Binder.

Verkehr mit Kerzen.

Auf Grund der Verfügung des Stellvertreters des Reichskanzlers über Mineralöle, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar wird folgendes bekanntgegeben:

Vom 15. Februar 1917 ab muß jede Packung mit Kerzen auf der Außenseite in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten:

1. Das Rohgewicht und das Reingewicht in Gramm oder in Bruchteilen von Kilogramm;
 2. Den Namen und die Firma sowie den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Kerzen hergestellt hat;
 3. Den Kleinverkaufspreis a) für die ganze Packung, b) für die einzelne Kerze;
 4. Die Anzahl der in der Packung enthaltenen Kerzen.
- Einzelne Kerzen dürfen nur aus den dazu gehörenden Packungen verkauft werden, so daß der Käufer sich von der Richtigkeit des verlangten Preises überzeugen kann; mehr als drei einzelne Kerzen auf einmal abzugeben, ist verboten.

Zu widerhandlungen können mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft werden.

Calw, den 17. Febr. 1917.

R. Oberamt: Binder.

R. Versicherungsamt Calw.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden an die sofortige Vorlage der Listen über die besonders eingeschätzten Umlagekapitalien für die Umlegung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft erinnert.

Siehe §§ 9 ff. der Verfügung des R. Ministeriums des Innern zum Vollzug des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung vom 26. Oktober 1912 — Reg.-Bl. S. 820.

Den 16. Febr. 1917.

Regierungsrat Binder.

Zum verschärften U-Bootkrieg.

Die Leistungen unserer U-Boote.

(W.B.) Kopenhagen, 20. Febr. Kapitän Jakobson von dem versenkten norwegischen Viermaster „Thor II“ traf mit Frau und sechsjähriger Tochter hier auf der Durchreise von Deutschland nach Norwegen ein. Das Schiff war nach dem Bericht des Kapitäns an das Blatt „Politiken“ auf der Reise von Süd-Georgien nach Queenstown mit 14 000 Tonnen Walfischtran am 4. Februar 80 Seemeilen von der irischen Küste entfernt, versenkt worden. Die Besatzung, bestehend aus 28 Mann, ging in die Boote und wurde von dem Unterseeboot an die irische Küste geschleppt, wo sie gelandet und der Kapitän mit Frau und Tochter an Bord des Unterseeboots genommen wurden. Der Aufenthalt dauerte dort acht Tage. Am zweiten Tage ihres Aufenthalts wurde in der Nähe des Kanals ein großer englischer Dampfer versenkt, der von Amerika mit Munition nach Frankreich unterwegs war. Die Explosion war so gewaltig, daß das Meer in weitem Umkreis in Aufruhr geriet und das Unterseeboot beschädigt wurde. In der Nordsee wurde ein holländischer Fischdampfer angehalten, der sich mit einer englischen Preisbesatzung von vier Mann, darunter einem Offizier, auf der Reise nach England befand. Der Offizier wurde gefangen genommen, das Schiff und drei Matrosen freigegeben. Später wurde noch ein englischer Fischdampfer ver-

senkt. Der Kapitän mit Familie wurde in Heigoland gelandet und trat dann über Wilhelmshaven—Hamburg die Heimreise an. Die Behandlung an Bord war gut, die Verpflegung ebenfalls gut und reichlich. Der Kommandant schenkte der Tochter des Kapitäns mehrere kleine Gegenstände zur Erinnerung an die Fahrt.

(W.B.) Christiania 20. Febr. Das Ministerium des Neufjers hat heute Mitteilungen über folgende Versenkungen erhalten: des Dampfers „Thorgny“ aus Christiania (734 Bruttoregistertonnen), des Dampfers „Dal Beattie“ aus Kragero (1327 Bruttoregistertonnen), des Dampfers „Antenfiell“ aus Christiania (1744 Bruttoregistertonnen), des Dampfers „Cabo“ aus Christiania (1254 Bruttoregistertonnen) und des Dampfers „Juno“ (2416 Bruttoregistertonnen).

(W.B.) London, 20. Febr. Loyds melden: Die Goletten „Terre Neuve“, „Magala“ und „Dorothy“ wurden versenkt.

Holländische Urteile über den U-Bootkrieg.

(W.B.) Berlin, 20. Febr. Die erfolgreiche Durchführung des Unterseebootkrieges hängt an auch in Kreisen, die ihr ursprünglich skeptisch gegenüberstanden, in ihrer wirklichen Bedeutung gewürdigt zu werden. So steht zum Beispiel die gesamte niederländische Presse sichtlich unter dem Eindruck des bisher bereits Erreichten. Selbst deutschfeindliche Politiker wie Professor Kernkamp in der Wochenchrift

„De Amsterdamer“ erkennen an, daß der U-Bootkrieg keine Verzweiflungstat ist, daß eine große Anzahl von Schiffen der Alliierten versenkt worden ist und daß die neutrale Schifffahrt nahezu still liegt. — „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: Deutschland erreicht seinen Zweck, wenn der gegenwärtige Zustand anhält, da Englands Schiffe allein für die Zufuhr von Lebensmitteln und Munition nicht ausreichen. — „De Neeerlande“ sagt: Deutschland erzielt durch die einfache Ankündigung verbotener Fahrzonen ohne einen Torpedoschuß ein bedeutendes Resultat. — „Nieuwe Coekant“ hebt hervor, daß der U-Bootkrieg sich hauptsächlich gegen die bewaffnete Handelsflotte richtet, also Kriegsflotte gegen Kriegsflotte kämpft.

Englische Schweigsamkeit.

(W.B.) London, 21. Febr. Der Parlamentssekretär der Admiraltät, Mac Kamara, sagte im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage, ob gewisse Schiffe, die als versenkt gemeldet wurden, durch U-Boote versenkt worden seien, daß es nicht die Politik der Regierung sei, mitzuteilen, wie und ob Schiffe in den Grund gehohlet würden. Beides würde für den Feind von Wert sein. Wenn ein Schiff versenkt oder beschädigt werde, so werde der Verlust den Reduten und Loyds mitgeteilt. Wenn gemeldet werde, daß Schiffe von U-Booten versenkt worden seien, so geschehe das nicht auf Grund von amtlichen Angaben.

Der Kohlenmangel in Paris.
(W.B.) Bern, 20. Febr. „Journal des Debats“ meldet, Gestern durchzog ein Haufen von 100 bis 150 Personen, darunter viele Schüler, vom Montmartre kommend, die Boulevards, „Kohlen! Kohlen!“ schreiend. Die Menge wurde auf den Boulevards zerstreut. In der Rue Chemin de fer stürzte eine Menge von 300 bis 400 Personen einen Kohlenplatz und raubte 7—8000 Kilogramm Brennstoff.

Die Haltung Amerikas.

Seit dem Abbruch der Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Amerika zu Deutschland ist eigentlich kein offizieller Schritt Wilsons mehr gegen Deutschland erfolgt, abgesehen natürlich von den Bemühungen, die die amerikanische Regierung angestrengt hat, die Neutralen zu einem ähnlichen Vorgehen zu veranlassen. Die Antwort der europäischen Neutralen ist bekannt, sie haben abgelehnt, und dabei dem Präsidenten Wilson zu verstehen gegeben, daß es ganz etwas anderes sei, wenn Amerika, das weit vom Schuß liege, Deutschland herausfordere, als wenn die kleinen neutralen Staaten als Nachbarn Deutschlands sich zu unfreundlichen Handlungen hingeben. Und dann seien die Interessen dieser Staaten doch sehr weit von denen Amerikas verschieden. Wilson scheint sich aber noch nicht mit der Absage zufriedengeben zu wollen. In seinem Auftrag macht anscheinend der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, Besuchsreisen bei den Neutralen, um sie vielleicht doch noch umzustimmen, und seine Reise nach Paris soll eigens zu dem Zweck unternommen worden sein, um mit den dortigen neutralen Botschaftern zu konferieren. Wahrscheinlich wird er wieder mit dem gleichnamigen Schlagwort Wilsons angehen, daß die Parteinahme der europäischen Neutralen für Amerika den Krieg abkürzen würde, in welchem Sinne allerdings, darüber hat sich Wilson bisher wohlweislich ausgesprochen. Die Bemühungen Wilsons in dem eben genannten Sinne scheinen aber wenigstens bei einem Staat von Erfolg gekrönt werden zu wollen, und das ist China. Man fragt sich, welches große Interesse China an dem verschärften U-Bootkrieg haben könne, und findet keine Antwort darauf, das heißt, wenn man lediglich diese Ursache in Erwägung zieht. Wenn man aber etwas tiefer schürft, so werden sich mancherlei Gründe finden, warum ausgerechnet China unter den Neutralen sich dazu berufen fühlt, Amerika in seiner Politik Folge zu leisten. Seit Quansichais Tode, der wahrscheinlich auch nach der Methode der Alliierten um die Ecke gebracht wurde, ist die chinesische Politik immer schwächer geworden, und hat sich ganz auf den Würstlingsstandpunkt eingestellt, mit dem Motto „Kommt der Tag, so bringt der Tag“. Der neue Präsident mußte um die Genehmigung Japans einkommen, wie überhaupt Japan unter Ausnützung der englisch-russischen Verlegenheiten in China immer mehr Boden gewonnen hat. Den japanischen Absichten aber, China ganz unter seine Oberhoheit zu bringen, trat mit englischer Beihilfe Amerika entgegen, das bekanntlich von ebendemselben marktshreierische Vertreter des Prinzips der „offenen Tür“ in China war. Die amerikanischen Wirtschaftsinteressen in China sind denn auch sehr groß, und es ist begreiflich, daß Amerika den Japanern gutwillig den Einfluß in China nicht überlassen will. Zwischen diesen beiden Polen pendelt nun die chinesische Politik seitdem hin und her, weil sie einerseits den gewalttätigen japanischen „Bruder“ fürchtet, andererseits von Amerika (und England) Unterstützung gegen japanische Übergriffe erwartet. Nun scheinen Amerika und England aber auf China einen mächtigen Druck auszuüben, es möchte die Beziehungen zu Deutschland wegen des verschärften U-Bootkriegs abbrechen und es wäre also ganz gut möglich, daß die chinesische Regierung, die ohnedies gewöhnt ist, Befehle von andern Mächten zu empfangen, einen solchen Schritt unternimmt. Amerika und England hätten dadurch eine Schädigung unseres Außenhandels erreicht, worauf es ihnen natürlich ankommt, denn schon vor dem Krieg war der steigende Einfluß der tüchtigen deutschen Arbeit in China von den Engländern mit scheelen Augen betrachtet worden. Seit Ausbruch des Kriegs aber hat die englisch-chinesische Heftpresse mit einem Verleumdungs- und Verhöhnungszug sondergleichen gegen uns eingezogen, mit dem Bestreben, auch hier die friedliche deutsche Kulturarbeit, deren Wirkung den Herren lästig zu werden drohte, zu vernichten. Durch einen Abbruch der Beziehungen Chinas zu Deutschland würden die Pläne der angelsächsischen Politik natürlich weitgehend gefördert. Es fragt sich nun, wie stellt sich Japan zu der Sache. Wohl haben sich schon einige japanische Stimmen gemeldet, die betonen, daß China ohne Einwilligung Japans nicht in den Krieg eingreifen dürfe, allen bisherigen Erfahrungen nach dürfte aber aus diesen amerikanisch-japanischen „Meinungsverschiedenheiten“ kein prinzipieller „Gegensatz“ entstehen. Man erhält überhaupt den Eindruck, als seien die feindseligen gegenseitigen Beschuldigungen im amerikanisch-japanischen Blätterwald nicht so ernst gemeint, und womöglich gar nur dazu bestimmt, auf der oder jener Seite die Neigung zu Zugeständnissen zu beschleunigen, die in der Richtung der zwischen beiden Staaten schwebenden Fragen der Inseln des stillen Ozeans, des Einflusses in Mexiko und China liegen. Bisher interessieren uns diese Fragen aber nicht, und wenn China tatsächlich zu einem Schritt gegen Deutschland gezwungen werden sollte, so wird das nichts, an dem Verlauf des Krieges ändern, wie wir ihn leiten wollen.

In Amerika scheint unterdessen eifrig geküffelt zu werden. Es ist eigentümlich, daß man an der Küste Maßnahmen trifft, die direkt auf einen Verteidigungskrieg schließen lassen. Hat man solchen Respekt vor der deutschen Flotte? Die Ausländer werden schon zur Meldung aufgefordert, und Rekrutierungsamtrollen werden zwecks freiwilliger Meldung aufgelegt. Alle diese Maßnahmen zeigen doch, daß die amerikanische Regierung eifrig auf den Krieg sich vorbereitet. Man wartet jetzt also wahrscheinlich nur noch auf den „Fall“, der durch die beiden abgeschickten Versuchsdampfer konstruiert werden soll. Aber die meisten amerikanischen Dampfer liegen in den heimatlischen Häfen und können ihre Kriegsmaterial- und Lebensmittellieferungen nach den Ententeländern nicht ausführen. Das ist natürlich sehr schmerzhaft, und man begreift, daß gerade von der dadurch interessierten Seite der größte Druck auf die Regierung ausgeübt wird. Für unsere Zwecke aber ist diese Veranstaltung in den amerikanischen Häfen gerade recht. So ersparen wir uns die Mühe der Torpedierung und der Zweck, die Entente von der Versorgung aus Amerika abzuschneiden, ist erfüllt. O. S.

Kriegerische Maßnahmen in Amerika.

(W.B.) Berlin, 21. Febr. Laut „Berliner Tageblatt“ weiß das Pariser „Petit Journal“ mitzuteilen, daß das zum Nachschub des Newyorker Hafens angefertigte Metallnetz bereits an Ort und Stelle gebracht worden sei. Außer den Werbesturen für das Landheer seien Rekrutierungsstellen für die Marine errichtet worden.

(W.B.) Berlin, 21. Febr. Eine Rotterdammer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt, daß, wie der Daily Telegraph aus Newyork erfahre, dort keineswegs ein fieberhafter Eifer herrsche, sich bei der Armee oder der Flotte anwerben zu lassen. Trotz wütender öffentlicher Aufrufe hätten sich im Bezirk Newyork in der vergangenen Woche nur 22 Männer gemeldet.

Minenperre vor amerikanischen Häfen.

(W.B.) Bern, 21. Febr. Die Agentur Radio meldet aus Washington, die Schiffskommandanten hätten genaue neue Instruktionen bezüglich einiger Häfen, deren Zufahrtstraßen durch Minen gesperrt wurden, erhalten.

Meldepflicht der Ausländer in Amerika.

(W.B.) London, 20. Febr. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork, der Kongreß werde diese Woche den Gesetzentwurf erledigen, nach dem Ausländer in den Vereinigten Staaten verpflichtet werden sollen, ihren Namen und ihren Beruf anzugeben und zu erklären, ob sie sich naturalisieren lassen wollen oder nicht. Die Ausländer werden ihre Photographien im Postamt des Ortes, in dem sie sich aufhalten, abgeben müssen.

Der talentvolle Kosjowetz.

Sang, 20. Febr. Reuter meldet aus Newyork: Die „World“ berichtet aus guter Quelle, daß Kosjowetz im Fall eines Krieges mit Deutschland die Absicht habe, ein Expeditionskorps zu bilden und damit nach Europa zu gehen. Er wolle dieses Korps den Generälen der Entente zur Verfügung stellen und hoffe 200 000 Mann zusammenzubringen.

Schwere Anklagen gegen Gerard.

In der „Deutschen Tageszeitung“ schreibt Graf E. Reventlow über die Adresse des amerikanischen Botschafters aus Berlin: Der Fortgang Gerards aus Berlin kann nur mit Erleichterung und Genugtuung begrüßt werden, weniger der Persönlichkeit des Botschafters wegen, als wegen der Rolle, die der ganze Botschaftskörper in Berlin während der zweieinhalb Kriegsjahre zu spielen verstanden hat. Dieser Botschaftskörper, von dem gesagt wurde, daß ihm auch englische Beamte noch immer angehörten, oder nach Ausbruch des Krieges in ihn übernommen worden seien, hat eine deutsch-feindliche Zentrale in jedem Sinne gebildet. . . . Die mannigfachen Anzeichen ließen dauernd darauf schließen, daß der unkontrollierte Kabelaufverkehr der Botschaft und ferner ihr unkontrollierter Briefverkehr nach den Vereinigten Staaten gleichzeitig einen unkontrollierten Verkehrswege nach London, Paris usw. bedeuteten und bedeuten sollten. . . . Wir bezweifeln nicht, daß solche Dinge auch von den betreffenden deutschen Behörden als vollzogene Tatsachen festgestellt worden sind und gewiß sehr häufig. Trotzdem aber blieb es dabei. Den Gipfel stellt vielleicht die Vorgeschichte der Gefangennahme und Hinrichtung Sir Roger Casements dar. Allem Anscheine nach hat man das Unternehmen, welches Casement an die irische Küste führte und seine Gefangennahme zur Folge hatte, in London rechtzeitig erfahren, und zwar über Washington. Der amerikanische Botschafter zu Berlin, Mr. Gerard, und sein Personal dürften also von der Hauptstadt des Deutschen Reiches aus den edlen Iren an den Strang geliefert haben.

(W.B.) Bern, 21. Febr. „Journal du Peuple“ teilt mit, der amerikanische Botschafter Gerard habe an die Presse ein förmliches Dementi gelangen lassen, er habe niemals Pariser Journalisten Unterredungen gewährt. — Der Rest der Meldung ist von der Zensur gestrichen. (Desto mehr wird Herr Gerard aber wohl der französischen Regierung zu erzählen gehabt haben.)

Zum Verkauf von Dänisch-Westindien.

(W.B.) Washington, 20. Febr. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat den Gesetzentwurf betreffend den Verkauf von Dänisch-Westindien für 25 Millionen Dollars durch Handausheben angenommen. Man glaubt, daß der Senat die Vorlage in einigen Tagen ebenfalls annehmen wird. (Wie sagte doch Wilson in seiner letzten völkerechtlichen Vortagung: Jedes Volk solle Selbstbestimmungsrecht haben. Die Selbstbestimmung Dänemarks zu diesem Verkauf wurde aber den Dänen recht „nachdrücklich“ empfohlen.)

Amerika und Mexiko.

(W.B.) Washington, 20. Febr. (Reuter.) Das Staatsdepartement ist in Kenntnis gesetzt worden, daß der amerikanische Botschafter Fletcher in Mexiko eingetroffen ist. Eine seiner ersten Amtshandlungen wird sein, gegen die von Carranza beabsichtigte Beschlagnahme der Ausländern gehörenden Bergwerke, die am 14. Februar nicht in Betrieb waren, zu protestieren, wie kürzlich durch eine Verordnung des Präsidenten angeordnet worden war. (Der reinste Schwanz!)

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Kleine Unternehmungen auf allen Fronten.
W.B. Großes Hauptquartier, 20. Februar. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei der Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg scheiterte vormittags ein nach Feuertorbereitung einziehender Vorstoß der Engländer westlich von Meffines. Ein Offizier und 6 Mann blieben in unserer Hand.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In der Artoisfront wurden einige englische Erkundungsvorstöße abgewiesen. Auf dem nördlichen Ufer der Aisne überrumpelte eine Streifabteilung einen englischen Posten und brachte 7 Gefangene zurück. Nach kurzer Feuertorbereitung nahmen unsere Stoßtruppen einen Stützpunkt südlich von Le Transloy im Sturm und führten die Besatzung von 30 Mann gefangen ab.

Front des Deutschen Kronprinzen: In der Champagne und in den Vogesen verliefen kleine Unternehmungen für die Franzosen ergebnislos. An der Nordwestfront von Verdun gelang uns ein Handstreich gegen eine feindliche Postierung, die am hellen Tage aufgehoben wurde.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: An einzelnen Abschnitten war die russische Artillerie tätiger als an den Vorkägen, besonders der Karajowla. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Karpathen bei Schneetreiben für uns erfolgreiche Streifen. Ein russisches Blockhaus südlich von Smotrec wurde nach Gefangennahme der Verteidiger gesprengt. Nördlich des Stanietales schoben wir unsere Kampfstellung nach Vertreibung feindlicher Posten und Abwehr von Gegenangriffen einen Höhenkamm vor.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Bei Radulesti am Serech drangen Stoßtrupps in die russische Stellung und lehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 11 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front: Zwischen Wardar und Doiransee lag bis zum Abend heftiges Feuer auf unsern Stellungen. Ein Angriff ist nicht erfolgt. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 20. Febr. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Außer der erfolgreichen Abwehr französischer Teilverstöße zwischen Maas und Mosel war im Westen bei Regen und Nebel die Geschäftstätigkeit gering. Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

Die englischen Angriffe in Mesopotamien

(W.B.) Konstantinopel, 20. Febr. Ein Sonderbericht erstatter meldet: Seit einer Woche bin ich in Kut-el-Amara. Die Engländer haben seit einigen Monaten ansehnliche Vorbereitungen getroffen, um diesen Ort zu erobern, indem sie alle ihre verfügbaren Kräfte aus Indien und Großbritannien gegen uns einsetzten. Sie haben bis zu ihrem Quartier eine Schmalspurbahn angelegt, wobei sie einen Monat hindurch die besten Leute für die Eroberung von Kut-el-Amara geopfert haben. Sie sind aber von ihrem Hauptziel weit entfernt. Wir sind überzeugt, daß der Heidenmut unserer Soldaten dem Feinde demnächst eine zweite Niederlage, gleich der an den Dardanellen bereiten wird. Die Stellung von Jellahie ist ganz in unserem Besitz. Gemäß dem von uns gefaßten Plan haben wir Teile der südlich von Kut-el-Amara am rechten Ufer des Tigris gelegenen Gegend geräumt, um den an Zahl überlegenen Engländern durch Umzingelung schwere Verluste zuzufügen. Kut-el-Amara, sowie die umliegenden Stellungen befinden sich sämtlich in unserem Besitz. Die Engländer meinen, daß sie mit der Eroberung von Kut-el-Amara dazu gelangen werden, sich Bagdad zu bemächtigen. Der Tag ist nicht fern, wo diejenigen, die Tomisshend zu diesem Irrtum verleitet haben, einsehen werden, daß

sie wieder in einen Irrtum verfallen sind, der traurige Folgen nach sich ziehen wird.

(W.B.) Konstantinopel, 20. Febr. Das türkische Pressequartier teilt mit: Die Engländer verkünden durch Vermittlung der Stadt Boldhu am 14. Februar daß sie unsere Truppen, die auf dem südlichen Ufer des Tigris operieren, vollständig eingeschlossen hätten und daß es den türkischen Truppen, die vor sich die Engländer und hinter sich den durch die englischen Kräfte beherrschten Tigrisstrom hätten, unmöglich sein werde, sich aus dieser Lage zu ziehen. Obgleich die Engländer uns gegenüberstehen und der Tigris sich hinter den Stellungen befindet, die wir uns selbst ausgesucht haben, hat der Feind diese Lage nicht auszunützen verstanden infolge der Operation des Wechsels des Flussufers, die ohne jede Behinderung im richtigen Augenblick infolge eines ausdrücklich gegebenen Befehls ausgeführt wurde. Auch infolge des Scheiterns dieses Planes der Engländer, den sie vorzeitig angekündigt hatten, haben, wie in dem Bericht des osmanischen Generalstabs vom 19. Februar gemeldet worden ist, die englischen Hauptkräfte sich gezwungen gesehen, südlich des Flusses 10 Kilometer sich zurückzuziehen.

Der englische Bericht aus Mesopotamien.

(W.B.) London, 20. Febr. Heeresbericht aus Mesopotamien vom 19. Februar: Wir besetzten zwei Frontlinien von einer Länge von 350 bzw. 540 Yards bei Sannaiyat. Die Türken unternahmen zwei starke Gegenangriffe. Der erste wurde zurückgewiesen, der zweite drängte unseren rechten Flügel auf seine ursprünglichen Linien zurück. Bei Einbruch der Dämmerung wurde auch unser linker Flügel zurückgezogen. Rechts vom Schumrah-Knie machten wir weitere Fortschritte.

Von unsern Feinden.

Die scharfe französische Zensur.

(W.B.) Bern, 20. Febr. Der „Radical“ greift in einem von der Zensur stark gestrichenen Artikel die Regierung wegen der Konfiskation des Blattes an. Die Maßnahme sei durchaus willkürlich. Man müsse sich fragen, ob Briand hoffe, durch derartige Maßnahmen das Ende abzuwenden, das ihm und seinem Kabinette drohe.

Portugal.

(W.B.) Lissabon, 20. Febr. Die Agence Havas meldet: Die Kammer hielt zu Ehren Frankreichs eine Sitzung ab. Der Präsident brachte Frankreich und England eine Huldigung dar. Darauf erklärte Alfonso Costa, Portugal sei in Liebe dem Alliierten England und dem Freunde Frankreich verbunden. Er wandte sich der Tribüne zu, auf der die Vertreter der Alliierten Staaten saßen, und rief aus: Sie können auf Portugal zählen, auf seine Anstrengungen und Opfer.

(W.B.) Madrid, 20. Febr. Der Korrespondent des „Imparcial“ in Vigo telegraphiert, die portugiesische Regierung sei zurückgetreten, und der Präsident habe den Rücktritt angenommen. (Alles scheint also nicht zu klappen.)

Frühe Forderungen.

(W.B.) Rotterdam, 21. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In der vorgestrigen Unterhausitzung fragte der Nationalist Lynch den Staatssekretär des Außen, ob er dafür sorgen werde, daß entsprechend beglaubigte Vertreter Irlands auf der internationalen Konferenz, die die Friedensbedingungen festsetzen werde, eine unabhängige Erklärung über das Recht Irlands auf Selbstverwaltung ablegen können. Balfour antwortete verneinend. Bonar Law sagte in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten Lynch, ob die Autonomie auf der Reichskonferenz zur Sprache gebracht werde, daß die Beratungsgegenstände der Konferenz vermutlich erst nach Ankunft der Vertreter der überseeischen Dominions festgesetzt würden. Ueber die Fragen, die die Verwaltung des vereinigten Königreichs betreffen, könne einzig und allein das Reichsparlament entscheiden, aber man werde den Auffassungen der irischen Vertreter Rechnung tragen.

Bermischte Nachrichten.

Die systematische Mißhandlung der Kriegsgefangenen in Frankreich.

Berlin, 21. Febr. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, häufen sich die amtlichen Feststellungen, daß die systematischen schamlosen Mißhandlungen deutscher Kriegsgefangener in Frankreich und seinen Kolonien schon seit vielen Monaten und sogar auf Befehl höherer und höchster Kommandostellen fortgesetzt werden. Einen neuen Beweis dafür bietet die eidlische Aussage eines aus französischer Gefangenschaft entkommenen Unteroffiziers, der bei Verdun in die Hände von Senegalgern der marokkanischen Division geraten war. Den deutschen Vizegefangenen wurde erklärt, diese Division habe das ausdrückliche Recht zur Blinderung der Gefangenen. Erst 1 1/2 Tage nach der Gefangennahme bekamen die Deutschen das erste Eisen

und zwar für jeden Mann ein Viertel trockenes Weißbrot.

Eine deutsche Zeitung in Sofia.

(W.B.) Sofia, 20. Febr. Heute erscheint die erste Nummer des kürzlich hier gegründeten deutschen Blattes „Deutsche Balkanzeitung“. Sie enthält u. a. Artikel des bulgarischen Ministerpräsidenten Radostawow und des Direktors des Pressebureaus Herbst.

Griechenland wird weiter vergewaltigt.

(W.B.) Amsterdam, 20. Febr. Nach hiesigen Blättern berichtet der Athener Korrespondent der „Times“, daß die Gesandten der Seemächte, England, Frankreich und Rußland an Griechenland eine Note gerichtet haben, in der sie die griechische Regierung auf die feindselige Haltung eines großen Teiles der griechischen Presse aufmerksam machen und die Hartnäckigkeit, mit der gewisse Blätter behaupten, daß die Regierung allen Forderungen der Alliierten genügt habe, und daß die Fortsetzung der Blockade deshalb unbillig sei. In der Note werde daran erinnert, daß die Blockade dem Ultimatum zufolge nur dann aufgehoben werden könne, wenn die militärischen Berater der Alliierten fänden, daß der Abtransport von Truppen und Kriegsmaterial nach dem Peloponnes entsprechende Garantien für die Sicherheit des Landes geschaffen habe. Die militärischen Berater seien der Ansicht, daß dies noch nicht der Fall sei, und daß die Blockade deshalb fortgesetzt werden müsse. Trotzdem habe man Maßregeln getroffen, um die Versorgung Griechenlands mit Lebensmitteln zu erleichtern.

(W.B.) Bern, 20. Febr. Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Athen: Die auf dem Peloponnes befindlichen Offiziere und Soldaten erhalten keinen Urlaub mehr. Vier griechischen Dampfern sei erlaubt worden, nach Amerika zu gehen und Getreide und Kohlen nach Griechenland zu bringen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Februar 1917.

Das eiserne Kreuz.

Pionier Michael Angele von Alsbürg, im Pionier-Bataillon Nr. 13, hat das eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 512.

Blaid, Martin, Uffz., 10. 6. 88, Oberweiler, 1. verw., b. d. Tr. — Bohler, Gottlob, Gefr., 2. 11. 95, Wildberg, D.-A. Nagold, in Gefsch. — Dürr, Otto, 3. 10. 95, Geddingen, inf. Verw. gest. — Beck, Friedrich, 15. 1. 96, Stammheim, in Gefsch. — Vierlaum, Karl, 21. 2. 97, Calw, verm. Fendel, Emil, 12. 2. 88, Stelsheim, in Gefsch. — Fischer, Otto, 13. 3. 97, Calw, verm. — Franzeski, Ernst, 18. 9. 97, Calw, gef. — Gaus, Wilhelm, Gefr., 1. 8. 92, Sulz, D.-A. Nagold, verm. — Helminger, Karl, Uffz., 11. 2. 94, Stammheim, in Gefsch. — Keppler, Friedrich, 9. 10. 93, Iwerenberg, in Gefsch. — Kern, Adam, Gefr., 25. 9. 93, Nischalden, verm. in Gefsch. — Lutz, Friedrich, 30. 6. 97, Ottenbronn, inf. Verw. gest. — Stog, Karl, 28. 2. 97, Calw, verm.

Hülfsfrüchte.

Landwirte, liefert die Hülfsfrüchte ab! Auch sie sind dringend notwendig zur Ernährung von Heer und Volk. Der Bedarf ist noch lange nicht gedeckt. Wer Hülfsfrüchte zurückbehält oder in den wilden Handel bringt, schädigt die Versorgung der Truppen und erschwert das Durchhalten.

Verkehr mit Ersatzmitteln.

Die behördliche Regelung des Verkehrs mit Ersatzmitteln ist ein in der Öffentlichkeit häufig vertretener Wunsch. Auch die Erste und Zweite Kammer haben im Juli vorigen Jahres die Regierung um ein solches Vorgehen gebeten. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern über Ersatzmittel überträgt der Landespreisstelle die Überwachung des Verkehrs mit Ersatzmitteln und gibt ihr die Befugnis, den Vertrieb von Ersatzmitteln, von denen eine Schädigung der Verbraucher zu befürchten ist, zu untersagen. Um die Landespreisstelle in den Stand zu setzen, diese Befugnis auszuüben, wird eine Anmeldepflicht für Ersatzmittel eingeführt, und zwar ist zur Anmeldung verpflichtet, wer in Württemberg ein von ihm hergestelltes oder ein von ihm unmittelbar von außerhalb Württembergs bezogenes Ersatzmittel feilhält oder verkauft. Die Anzeige ist mit Auskünften und Belegen zu versehen, welche es der Landespreisstelle ermöglichen, sich ein Urteil über das Ersatzmittel und die Angemessenheit seines Preises und der beabsichtigten Art des Vertriebes zu bilden. Auch ist die Landespreisstelle befugt, Proben einzuzuerlangen und eine sachverständige Untersuchung des Ersatzmittels herbeizuführen. Dadurch, daß die Anmeldepflicht auf die Hersteller und auf diejenigen Händler (Groß- und Kleinhändler) beschränkt ist, die ein Ersatzmittel unmittelbar von außerhalb Württembergs beziehen, sind die Kleinhändler in erheblichem Umfang von der Anmeldepflicht tatsächlich befreit. Der Landespreisstelle ist auch die Möglichkeit gegeben, gegen unangemessene Anpreisung von Ersatzmitteln vorzugehen.

Ein Vergleich zwischen deutscher und englischer Landwirtschaft.

Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet liefert vor dem Krieg eine normale Ernte an Brotgetreide in Deutschland etwa 230 Kilogramm, in Großbritannien und Irland nur wenig mehr als 30 Kilogramm, eine normale Ernte an Getreide insgesamt ergab in Deutschland rund 400 Kilogramm, in England nur rund 130 Kilogramm auf den Kopf. An Kartoffeln ernteten wir mehr als 650 Kilogramm, die Engländer nur etwa 150 Kilogramm pro Kopf. Dazu kommt unser Zuckerrübenbau, der in Friedensjahren fast ebensoviel für die Ausfuhr frei ließ, wie unser gesamter heimischer Verbrauch ausmachte; England hat uns auf diesem Felde überhaupt nichts entgegenzustellen. Unser Bestand an Rindern betrug etwa 320 Stück auf tausend Einwohner, in England nur etwa 260 Stück. Unser Schweinebestand pro tausend Einwohner war etwa 370 Stück gegen wenig mehr als 80 Stück in England. Nur an Schafen und Ziegen war uns England stark überlegen.

Beschlagnahme von Orgelpfeifen.

Im kirchlichen Amtsblatt für die Diözese Rottenburg erscheint ein Ordinariatsverlaß an die Kirchenstiftungsräte, Pfarrämter und Vorstände der kirchlichen Anstalten wegen Beschlagnahme, Enteignung und Ablieferung der Zinnorgelpfeifen an den Dragen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Briefe ausschneiden und aufkleben!

Table with columns for 'Gemeine, die gepflanzt werden', 'Gemeine, die gelat werden', and 'Inhabere'. Rows list various types of land parcels (e.g., Gärten, Wälder, Acker) with details on area, planting, and ownership.

Feuerschutzgesetz.

Feuerschutzgesetz vom 21. Febr. 1917. Der Reichstag hat das Feuerschutzgesetz vom 21. Febr. 1917 beschlossen. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Feuerpolizei, die Feuerwehren und die Feuerlöschmittel.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Besitz- und Kriegsteuer-Erklärungen.

Diejenigen Personen, welche ihre Besitz- u. Steuererklärungen noch nicht abgegeben und nicht um Terminverlängerung nachgesucht haben, werden unter Hinweis auf die bekannten Rechtsnachteile aufgefordert die ausgefüllten Formulare bis spätestens Montag, den 26. d. Mts. bei dem Kameralamt abzugeben.

Hirsau, den 20. Februar 1917.

K. Kameralamt: Voelter.

Calw.

Selber = Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Calw bringt am Freitag, den 23. Februar 1917, von vormittags 10 Uhr ab, auf dem hiesigen Rathaus die hienach bezeichneten Grundstücke im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung und zwar:

Parz.-Nr.	2170	25 ar 97 qm	Wiese in Schloßwiesen,
"	2188	21 ar 59 qm	" " "
"	2187/2	13 ar 24 qm	" " "
"	2187/1	12 ar 68 qm	" " "
"	450	12 ar	bei der neuen Brücke,
"	536	56 ar 59 qm	auf der Stehrinne,
und	537		
"	1101	46 ar 14 qm	Acker auf dem Muckberg,
"	1098/3	17 ar 72 qm	" " "
"	1100/2	23 ar 31 qm	" " "
"	1102	7 ar 66 qm	" " "
"	1088/2	16 ar 72 qm	" " "
"	1092	47 ar 87 qm	" " "
"	2031	22 ar 88 qm	Acker auf dem Hohen Felsen,
und	2032		
"	349	2 ar 41 qm	Gemüsegarten im Entenschnabel,
"	344	20 ar 74 qm	im Schleichberg, der seit-
und	246/1		herige Krankenhausgarten (in 10 Lof.)

Die Verpachtung erfolgt bei den meisten Grundstücken auf mehrere Jahre. Pachtzinshaber sind eingeladen. Den 20. Februar 1917.

Stadtpflege: Frey.

Wer Seife spart, spart Fett!

Man verwende daher

„QUEDLIN“

Chemische Wäsche zu Hause.

Vorzügliches Reinigungsmittel für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe, feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.

Neue Apotheke.

Suche ein tüchtiges

Mädchen,

für Zimmer- und Hausarbeit Frau Waidelich, zum „Nügje“.

Suche auf 1. oder 15. März ein fleißiges ehrl. ches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren Wilhelm Schill, Metzgerstr., Hirsau.

Am Verschlebebahnhof in Bröhlingen

finden sofort

4-5 Steinbauer

auf geputzte Schichtensteine gutbezahlte Beschäftigung

Gebrüder Gaifer, Bauunternehmer.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei mit elektr. Betrieb einen ehrl. fleißigen Jungen unter günstigen Bedingungen.

Wilhelm Walter, Stuttgart, Werastraße 115.

Gehringen.

Düngerkalk, (Aetzkalk),

trifft nächster Tage ein am Bahnhof Hirsau. Bestellungen wollen so ort gemacht werden bei

St. Vetter, Ziegler.

Bez.-Verein für Geflügelzucht Calw.



Die im Dezember be-

Gerste

ist eingetroffen, kann jedoch nicht sofort geliefert werden. Dieselbe muß im Laufe dieser Woche abgeholt werden, wenn auf Zustellung gerechnet wird. Säcke mitbringen. Nur Vereinsmitglieder kommen in Betracht. G. Stör.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, die Unwahrheiten, die über mich im Umlauf sind, weiter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtl. vorgehe.

Marie Emilie Herold, geb. Griesler, Pforzheim.

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung u. Zahnersatz

Reinigen, Plombieren, schmerzloses Entfernen, Einsetzen künstlicher Zähne.

Calw, Marktplatz 69.

Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr.

Auf 1. April

2 Zimmerwohnung

in der Uhlandstraße zu vermieten. Näheres zu erfragen im „Nügje“.

3a. 1/2 Morgen

Wiese

und 1/2 Morgen

Acker

zur Karloffelanpflanzung in Hirsau gesucht.

Von wem, sagt d. Geschäftst. d. Bl.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk.	1,8 Pfg.	1.00
100 "	3 "	2.80
100 "	3 "	2.50
100 "	4,2 "	3.20
100 "	6,2 "	4.60

Verband nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten von 100-200 Mk. p. Mille

Goldenes Haus,

Zigarettenfabrik, G. m. b. H. Köln, Ehrenstraße 34 Tel. A 9068

Stallhasen

zum Schlachten, fortwährend jedes Quantum zu kaufen gesucht.

Stuttgarter Fleischkonserven-Fabrik Otto Seiler, Stuttgart, Wilhelmstr. 8, Telefon 872.

Zuverlässiger ständiger **Aufkäufer**

in jedem Ort erwünscht.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Pferde-Versteigerung.



Am Donnerstag, den 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, werden die vom Pferdelazarett Cannstatt dem Verein überlassenen

10 Warmblutfohlen (7 Hengste, 3 Stuten),

6 bis 8 Monate alt,

im Hof des Gasthauses zum „Hirsch“ hier, gegen Barzahlung versteigert und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. Zur Steigerung werden nur Mitglieder des Bezirksvereins Calw zugelassen.
2. Der Anschlag ist mindestens zu bieten; unter dem Anschlag wird kein Fohlen abgegeben. Die Steigerungseinheit beträgt 5 Mk.
3. Die Erteilung des Zuschlags erfolgt durch den Leiter des Verkaufs; bis zum Zuschlag bleibt der Höchstbietende an sein Angebot gebunden.
4. Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Fohlens kann der Käufer keine Entschädigung verlangen; er verzichtet vielmehr ausdrücklich auf alle ihm gesetzlich etwa zustehenden Rechte.
5. Auf einen etwaigen Nebenverlös haben die Käufer vorerst keinen Anspruch.
6. Die Tiere können am Verkaufstag eine Stunde vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
7. Trensen und Halfter zur Abnahme der Fohlen sind mitzubringen.
8. Der Käufer hat sich zu verpflichten, das Pferd während der Kriegsdauer in seinem Betrieb zu verwenden und es nur mit Genehmigung des Kgl. stellv. Generalkommandos in Stuttgart zu verkaufen oder zu verlehnen.

Calw, den 20. Februar 1917.

Der Vereinsvorstand: Regierungsrat Binder.

Global

das ideale Mottenmittel der Gegenwart

tötet

Motten absolut sicher.

in praktischen Packungen vorrätig

Neue Apotheke.

Donnerstag vormittag 11 Uhr verkaufe ich eine junge

Holländer

Schaffkuh

sowie ein jährg.

Rind

gegen Barzahl.

Ghr. Stürner, Calw.

Ottensbrunn.

Ein Paar kräft. **Schaff-Dachsen**

sowie eine schwere hochträchtige

Kuh

hat zu verkaufen Gottlieb Keck.

Ottensbrunn.

Unterzeichnete feht einen schönen 14 Monate alten

Stier

den Verkauf aus

Friedrich Dingler.

Einmoozheim.

Sege einen schönen, wüchsigem, 1/2-jährigen

Stier

dem Verkauf aus.

Gottlob Niethammer.

Stammheim.

Einen starken

Schaff-Stier

feht dem Verkauf aus

Karl Bechtold.

Guterhaltene, gebrauchte

Blumentöpfe

kauft

Georg Mayer, Handelsgärtner, Stuttgarterstraße 420.

Verbessert wird jedes **Handschrift** Handelskurse für alle Berufe (Einl., dopp., amerikan., Buchf., Maschinenscr., Stenogr.) Lehrpl. gratis. **Hofkalligr.** Gander, 61 Lange-Strasse 61 in Stuttgart.

Auch brief